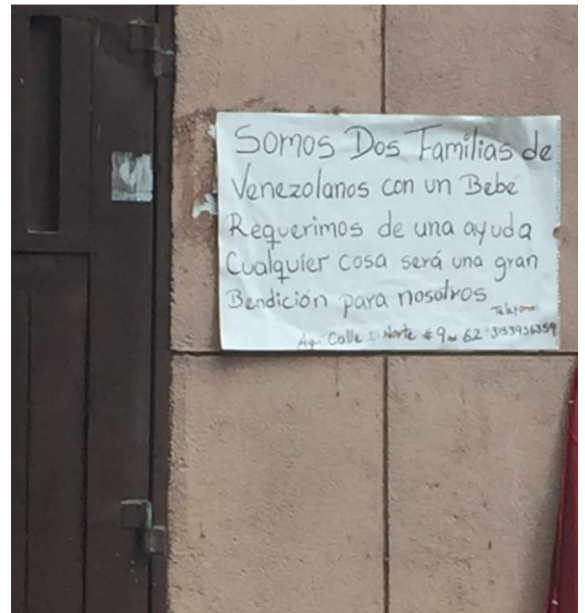


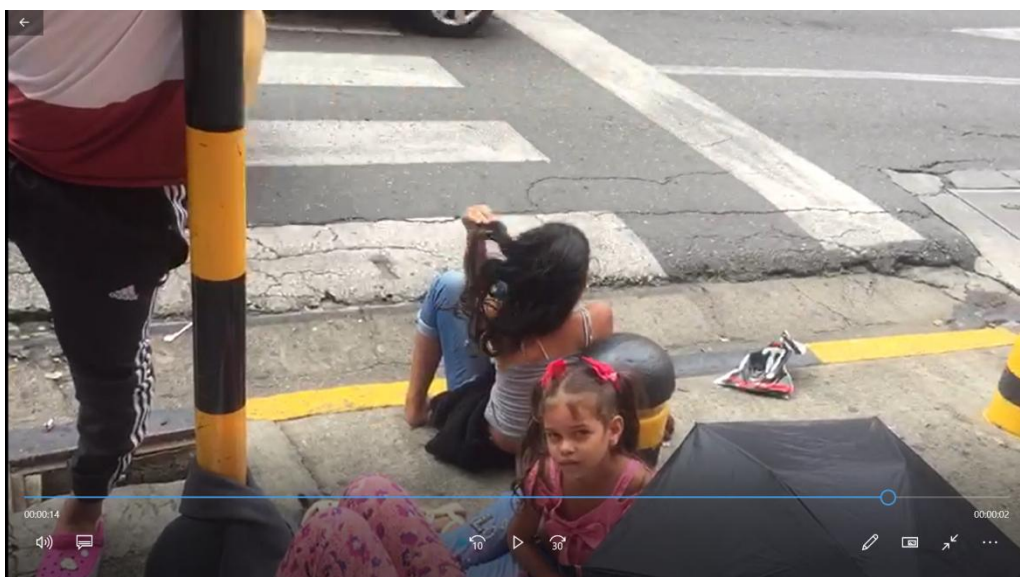
Corona-Update
Cali, Mi. 15.4.2020
Jenny Schuckardt
Niederlassungsleiterin München



Der Corona-Shutdown trifft in Kolumbien, wie überall, vor allem die Ärmsten der Armen. Menschen, für die die Aufforderung „bleiben Sie zuhause“ wie blanker Hohn gelten muss, denn so etwas wie ein Zuhause haben sie nicht. Ihr Zuhause ist die Straße.

Etwas Geld verdienen sich viele in normalen Zeiten mit Vorführungen an den Ampeln, in der Hoffnung von den Autofahrern ein paar Pesos zu erhalten. In normalen Zeiten.

In Corona-Zeiten haben sie nicht einmal diese „Verdienstmöglichkeit“. Sie können nicht einmal betteln, weil niemand unterwegs ist. Cali gleicht einer Geisterstadt in diesen Tagen, nur die Parks sind voll mit verzweiferten Menschen. Familien, die ein wenig Holz zusammensammeln, um irgendwo unter einer Brücke ein Feuer entzünden zu können oder sich am Rio niederlassen, um ihre Wäsche und sich selbst waschen zu können.



Armut, wie sie für uns kaum vorstellbar ist. Es sind auch viele venezolanische Familien darunter, die vor der dramatischen Situation in ihrer Heimat nach Kolumbien geflüchtet sind. An einer Straßenkreuzung lebt schon seit Tagen eine siebenköpfige Familie. Vier Monate waren sie zu Fuß unterwegs, hatten früher Arbeit als Sattler, jetzt haben sie gar nichts mehr. Ich verteile Geld und Lebensmittelpakete in Cali. Die Menschen sind unendlich dankbar.

Im Namen dieser Menschen möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die sich an der DKF-Spendenaktion „Soforthilfe“ beteiligen und diesen Menschen helfen.

Das ungläubige und glückliche Lächeln in den Gesichtern dieser Menschen gehört Ihnen. Und ihr Segen auch: „Que Dios te bendiga“

.